© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Der Zustand von Schloß Neurasen im Jahre 1603.

Im Frühjahre 1603 kam es zu einer Besichtigung des Schlosses Neurasen in Oberrasen durch den damaligen Brunecker Amtmann Sigmund Söll von Teisegg. Der Anlaß dazu ist unbekannt, wahrscheinlich wird eine Klage über die Vernachlässigung des Schlosses durch die Lehensträger, die Herren von Welsperg, nach Brixen gedrungen sein.

Auf einen am 28. März in Bruneck eingetroffenen bischöflichen Befehl vom 21. März 1603 hin untersuchte Söll am 2. April das Schloß auf seinen Zustand, worauf er am nächsten Tage an die brixnerischen Statthalter und Räte den folgenden, nicht erfreulichen Bericht übersandte:

Actum 2. aprill a°. 1603ten.

Verzaichnus, wie das schloss Neu-Räsen auf dato in wirden befunden worden.

Die pruggen vor dem schloss, darvber man hinein in das schloss geet, ist zimlich guet. Jedoch weg zu pessern.

Das schloss ist offen, vnuerspert und vnbewont. Die erst und andere schlossporten sein mit starckhen eisenplech beschlagen, aber die selben eysenplech an der ersten porten hebt man an abzuprechen und weckhzutragen, wie dan auch die schloss und gesper alberait herabprochen sein, und nit mer verhanden.

Der ross stall zwischen den zween porten hat kain tir mer, das dach ist gar nichts wert.

Im grossen stockh unden hinein ist der keller guet vermanglt, allain die kellertir und die gespör sein dauon komen.

Auf dem keller der erste poden vom hof hinein: Die kuchl ist guet, hat aber kain tir, dem speißgaden oder camer gegen vber ist der ober poden einprochen. Die gläserfester sein nit verhanden. Auf disen poden will (auch in der stuben und camer daran) der ober poden einprechen, wie er dan nit lang steen kan. Kain offen oder fenster sein verhanden.

Der ander poden oben auf vorbemelten poden: Sein in der schenen stuben und camer daran die obern pöden eingfallen. Kain ofen oder fenster ist mer verhanden. Das schene getäfl und gießcassten geet zu laid. Die gspör, schloss und eysenwerch von den tirn ist vertragen worden. So hat es noch ain andere nebencamer und sälele, das geet auch zu laid, und die obern pöden geen ein

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Die tachung auf disem stockh ist anfangs zu khlain und verschniten gemacht worden, das dieselb an allen orten die haubtmaurn nit gar bedeckht. Dannen her das wetter in das gmeyr komen und einwertz gschlagen, verursacht, das die zimer vorerzelter massen zu laid gangen. Dem hat man aber migen zeitlichen firkomen.

Im alten turn, wellcher fünff gäden oder zimer aufeinander hat, dise sein alle guet, das täflwerch frisch, vnzerprochen. Allein inn der stuben ist der ofen eingschlagen oder prochen worden. Die tir zu demselben turn ist auch hinweckhkomen und ist vnuerspört. Kain fenster ist mer verhanden.

Das tach auf disen alten turn ist was schlecht, aber mit geringen zu pessern, das es in wirden erhalten kan werden.

Die padstuben geet zu laid auß deme, das das tach nicht wert ist; kain tir oder schloss ist verhanden.

Der pachofen ist guet, das dach ist nicht wert.

Der ziglprunen wer zu raumen und zu deckhen.

Die genng zu den wörnen vmb das gemeyr sein nidergfallen. Die maurn sein schlecht bedeckht.

Der paustadler oder pruggfrider, so die schlossgietter innenhat, verhackht die waldungen vmb und vmb, das schlecht holtz mer in demselben verhanden[1]).

Gibt von bemelten schlossgiettern nachuolgenden bestandtzinß: gelt 9 fl., waitzen 12 stär, roggen 69 stär, gersten 22 stär, habern 25 stär, arbes 2 stär, schmaltz 136 pfundt, kiekass 100 pfundt, gaißkass 10 pfundt, 2 Kälber[2]).

Das Bild vom Zustand des Schlosses gewährt keinen erfreulichen Anblick. Fand der Amtmann zwar auch an dem Mauerwerke weniger auszusetzen, so fehlte es doch im Innern des Schlosses, an den Zugängen zu den Gemächern, an den Oberböden und am Dachwerke soweit, daß die Veste schon damals unbewohnbar, also schon auf dem Wege zur Ruine war, vom Turme abgesehen. Mit letzterem stand es noch gut. Und auf dessen Wiederherstellung hoffte Söll noch am ehesten, da

---

[1]) Staffler erwähnt einen unmittelbar unter dem Schlosse gelegenen Burgfriedenerhof, einen ehemaligen brixnerischen Maierhof, das ist der obgenannte Pruggfrider.

[2]) Der Originalbericht, von Söll selbst geschrieben, liegt mit dem Original-Begleitschreiben im k. k. Statthaltereiarchiv Innsbruck, Abteilung Brixner Lehenurkunden bei Urkunde von 1579 Juni 13.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

er hier ausdrücklich auf die geringen Ausbesserungskosten des Daches hindeutet.

Die Schuld, daß es mit dem Schlosse soweit kommen konnte, lag jedenfalls am Lehensträger, der die Lasten für das Lehen möglichst zu verringern suchte. Da dürften es die Grafen Welsperg allen anderen Lehensträgern gleich getan haben. Der Lehensherr vermochte wenig dagegen zu tun, denn entzog er am Ende einem solch nachlässigen Lehensträger das Lehen und übergab er es einem andern, so machte dieser es nicht viel anders.

Im Jahre 1607 war Christof Erich von Welsperg, der rechtliche Lehensträger, gestorben, ohne daß er eigentlich — strafweise — belehnt worden ist. Er hatte in einem Streite zwischen dem Bischof von Brixen und den Erben nach dem 1598 verstorbenen Karl Mühlstetter zu Maurn und Kestlan um das Abhandlungsrecht auf Kestlan für die Mühlstetterischen Partei ergriffen[1]).

Nach Christof Erich traf es seinen Vetter Georg Balthasar von W., mit Neurasen belehnt zu werden. Vor der Belehnung wurden jedenfalls Verhandlungen wegen der Erhaltung des Schlosses gepflogen. Wir können das aus dem Folgenden schließen: der Lehenbrief vom 19. April 1608 für Georg Balthasar und seine Lehensmitträger verpflichtete, im Texte von dem früheren Lehenbriefe (von 1579) abweichend, die Lehensträger dazu, die Veste „in gueter huet und wirden zuerhalten".

Nach einer (undatierten) Vormerkung eines bischöflichen Kanzleibeamten sollte Georg Balthasar bei Entgegennahme des Lehens noch mündlich vorgehalten werden, er solle an Eidesstatt versprechen, „daß er demnach dieselbig vesten widerumben in wesenlichen paw bringen und erhalten welle". Allein das war ihm offenbar zuviel, so daß er sich um Erleichterung dieser Einhaltungspflicht bemühte und zwar nicht ohne Erfolg. Denn am 24. September 1608 bedankte er sich beim bischöflichen Rat, Hof- und Lehensrichter Hans Jakob Söll von Aichberg

---

[1]) Brixner Lehenbuch XVIII 212 im k. k. Statthaltereiarch. Innsbr.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

„wegen der erzaigten gnad des pauens, daß ich allain den schloßthurn erhalten soll, doch nur auf mein perschon betreffendt“ (Eigenhänd. Brief an Söll) [1]).

Die Sorge um Neurasen wird ihn und seine Lehensnachfolger nicht mehr sonderlich beunruhigt haben, da das Schloß nach Staffler um 1680 schon gänzlich in Verfall geraten war.

Innsbruck. Josef Kraft.

Die freilebenden Nematoden des Inn, ihre Verbreitung und Systematik (kurze Mitteilung).

Vorliegende Arbeit verfolgt den Zweck, einen Beitrag zum Studium der Nematoden zu liefern. Es handelt sich darum die Anzahl der Individuen der einzelnen Species festzustellen, sowie Aufschlüsse über die Häufigkeit der Arten zu bringen. Sodann will ich versuchen, eine Erklärung zu geben, durch welche Faktoren die Verbreitung dieser Species zu Stande kam. Um den Versuch, diese Frage zu beantworten, auszuführen, habe ich mich statistischer Methoden bedient, indem ich die Anzahl der Nematoden in einem bestimmten Volumen von Schlamm zu bestimmen suchte. Auf die Einzelheiten dieser Frage möchte ich hier nicht näher eingehen, sondern ich verweise den Leser auf meine Arbeit, welche ich im Zool. Anz. veröffentlichen werde und ich möchte mir erlauben im Folgenden einen Auszug meiner Arbeit zu geben. Ich habe 28 Fänge ausgeführt, wovon 24 aus dem Inn stammen und 4 aus der Sill. Die Fänge wurden sowohl vom rechten wie auch vom linken Ufer ausgeführt.

Es ist mir eine angenehme Pflicht den Herren Prof. Dr. K. Heider und Prof. Dr. A. Steuer meinen ergebensten Dank auszusprechen für das große Interesse, welches sie meiner Arbeit entgegen brachten; die genannten Herren stellten mir nicht

---

[1]) Brixner Lehenurkunden wie S. 260 A. 2.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 3_59

Autor(en)/Author(s): Kraft Josef

Artikel/Article: Der Zustand von Schloß Neurasen im Jahre 1603. 259-262